Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortl. Haupt-Redacteur
Fr. Hüttner in Reudnitz.
Für d. polit. Theil verantwortlich
Dr. Arnold Badck in Leipzig.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 14,600.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 291. Dienstag den 17. October 1876.

Sächsischer Gemeindetag.

II.

* **Plauen** i. Vogtl., 15. October. Nach der gestrigen Hauptversammlung fand in den neu hergestellten Räumen der Centralhalle ein gemeinschaftliches Festmahl statt, an dem auch viele Bürger der Stadt Theil nahmen. Den ersten, mit lebhafter Begeisterung aufgenommenen Toast brachte Herr Bürgermeister Kuntze auf Kaiser und König aus. Ihm folgten Stadtrath Ruick mit einem Trinkspruch auf den Gemeindetag, Oberbürgermeister André aus Chemnitz, welcher einen interessanten Vergleich anstellte zwischen den Gemeindeverhältnissen Deutschlands und denjenigen anderer Länder, Reichstagsabgeordneter Advocat Krause aus Dresden mit einem Hoch auf die so rührige Stadt Plauen, Bürgermeister Ludwig-Wolf aus Großenhain mit einem Hoch auf das deutsche Volk. Weitere Festredner waren Bürgermeister Erchenbrecher aus Leisnig, Oberbürgermeister Streit aus Zwickau, welcher nachdrücklich hervor hob, daß die Bürger selbst energisch mit Hand an die Erledigung ihrer Angelegenheiten legen müßten und nicht Alles von ihren Vertretern erwarten dürften, Stadtverordneten-Vorsteher Enzmann aus Chemnitz, Amtshauptmann Meusel, welcher in nicht besonders glücklicher Weise auf seine Aufsichtsstellung gegenüber den Gemeinden seines Bezirks hinwies, Major von Schlieben und noch manche Andere.

Am Abend war durch die nicht genug anzuerkennende Thätigkeit des Ortsausschusses Sorge getragen, daß die Festtheilnehmer sich in der „Erholung" bei einem brillant ausgeführten Concert, auf welches ein Tänzchen folgte, auf das Beste amüsiren konnten.

Die heutige zweite Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende mit geschäftlichen Mittheilungen. Ein nachträglich eingegangener und noch auf die Tagesordnung gebrachter Antrag lautete dahin, daß die Gemeinden des Landes ersucht werden sollen, zu den Kosten des Gemeindetages einen jährlichen Beitrag von 1 ₰ für je 1000 Seelen der Bevölkerung beizusteuern.

Ueber die Vorlage, die Dünger-, Abfuhr- und Desinfectionsfrage betreffend, referirte Bürgermeister Kuntze-Plauen, welcher seine Darlegungen in folgenden Anträgen zusammenfaßte:

1. Da es erfahrungsgemäß und wissenschaftlich feststeht,
   1) daß die Ansammlung der menschlichen und thierischen Koth- und Urin-Massen in durchlässigen oder scheinbar undurchlässig hergestellten Abtritt-, Dünger- und Jauchengruben in oder dicht bei den menschlichen Wohnungen in dichter bevölkerten Ortschaften und die nur in größeren Zwischenräumen erfolgende Abfuhr dieser Massen als durchaus gesundheitsgefährlich für Mit- und Nachwelt zu betrachten ist, überdies bei dieser Verfahrungsweise ein großer Theil landwirthschaftlich verwerthbaren Dungstoffes verloren geht, und bei einer solchen Einrichtung die Durchführung einer ausreichenden Ventilation und Desinfection außerordentlich schwierig und kostspielig ist;
   2) daß die von verschiedenen Seiten zu Beseitigung der schweren Uebelstände, (welche eine Folge der in gedachten Beziehungen in der überwiegend größten Anzahl von Ortschaften bestehenden Einrichtungen sind) vorgeschlagenen anderen Einrichtungen, wie
      a) das Canal- oder Siel- oder Schwemm-System,
      b) das Liernur'sche pneumatische System,
      c) das Trockenerde- (Erdkloset-) System,

      theils wegen der Schwierigkeit und häufigen Unmöglichkeit der Durchführung, theils wegen der Kostspieligkeit und der nicht ausreichenden Zuverlässigkeit nicht zu empfehlen sind, indem
      zu a) dieses System (abgesehen davon, daß eine unbedingte Undurchlässigkeit der Canäle ebensowenig wie bei den Abtritt- und Jauchengruben garantirt werden kann) für die anzulegenden Canäle überall einen sehr bedeutenden Kostenaufwand, genügende Fallverhältnisse, ausreichenden Spülwasser-Zufluß und — da die Abführung der fraglichen Massen in öffentliche Wasserläufe wegen der damit verbundenen Gesundheitsgefährlichkeit und nutzlosen Vergeudung werthvollen Dungstoffes unbedingt zu verwerfen ist, ein ausreichendes Areal zur Berieselung mit dem Canal- oder Siel-Wasser voraussetzt,
      zu b) der anzuwendende Apparat nach den gemachten Erfahrungen nicht ganz zuverlässig ist, die Abtrittsgrube eigentlich nur aus dem Hause oder Gehöfte auf die Straße verlegt wird, eine Ventilationsvorrichtung im Hause nicht überflüssig gemacht wird und die Einrichtung ziemlich kostspielig und umständlich ist, auch in Städten mit Canal-, Gas- und Wasserleitungen vielfach collidiren muß.
      zu c) insbesondere die Beschaffung und Lagerung des Trockenmaterials sehr schwierig, in den meisten Fällen unmöglich sein wird;
   3) daß ein gut und zweckmäßig eingerichtetes Tonnen-Abfuhr-System
      a) den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege am besten entspricht,
      b) sich überall ohne große Schwierigkeiten ausführen läßt,
      c) das am wenigsten kostspielige System ist,
      d) die Verwerthung der menschlichen und thierischen Auswurfstoffe für die Landwirthschaft möglich macht,
      e) die Anwendung einer zweckmäßigen Ventilation, soweit eine solche bei Anwendung dieses Systems überhaupt noch nöthig sein sollte, und
      f) einer ausreichenden Desinfection auf die leichteste und am wenigsten kostspielige Weise ermöglicht,

   so empfiehlt der sächsische Gemeindetag allen dichter bevölkerten Ortschaften: die Einführung eines zweckmäßig eingerichteten Tonnen-Abfuhr-Systems unter gleichzeitiger regelmäßiger Durchführung einer zweckmäßigen Desinfectionsmethode.

II. Was die Abführung der sonstigen Abfall- und Wirthschaftsflüssigkeiten anlangt, so ist für diese eine zweckmäßige Schleußen- (Canal-) Anlage, welche gleichzeitig die Aufnahme der Tage- (Meteor-) und Keller-Abflüsse zu berücksichtigen hat, zu empfehlen und als unerläßlich für jeden dichter bevölkerten Ort zu bezeichnen.

Stadtbaurath Andrae aus Chemnitz bemerkte, er könne die Anwendung des Tonnen-Abfuhrsystems nur in Bezug auf Privathäuser empfehlen. Für größere öffentliche Anstalten empfehle sich das sogenannte Liernur'sche und das unter Anderem in dem Krankenhause zu Leipzig angewendete Süvern'sche System. Gleiche Anschauung, daß das Tonnensystem sich nur für Einzelwirthschaften empfehle, vertritt Bürgermeister Ludwig-Wolf aus Großenhain. Stadtrath Hendel aus Dresden bemerkt, im Dresdner Krankenhause seien mit der Süvern'schen Methode so ausgezeichnete Erfahrungen gemacht worden, daß der Staat sich entschlossen habe, dasselbe in seinen Anstalten einzuführen. Im Uebrigen schließt sich Redner der Auffassung des Referenten bezüglich des Tonnensystems an. Herr Sparig aus Reudnitz macht auf ein neues System aufmerksam, dessen Erfinder Herr Max Friedrich aus Plagwitz ist und welches zur Einführung in den neuen Gerichtsgebäuden zu Leipzig bestimmt ist. Herr Oberbürgermeister André aus Chemnitz glaubt, daß wir in Sachsen bei den gegebenen Bodenverhältnissen von dem Schwemmsystem absehen müssen. Herr Stadtbaurath Andrae aus Chemnitz betont wiederholt, daß das Tonnensystem bei großen öffentlichen Anstalten, bei Krankenhäusern, Schulen, Casernen, nicht genüge. Der Referent urtheile zu sehr über andere Systeme ab, deren Anwendbarkeit von der Wissenschaft und Technik noch bestritten werde. Redner wünscht einige Modificationen in den Anträgen des Referenten.

Referent Bürgermeister Kuntze vertheidigt seine Anträge, die nach keiner Richtung hin etwas Bedenkliches hätten. Es sei nothwendig, daß man in der vorliegenden Frage endlich einmal zu einem Abschnitt gelange.

Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Gutachtens des Referenten mit der Abänderung, daß der Schlußsatz lautet:

> so empfiehlt der sächsische Gemeindetag allen dichter bevölkerten Ortschaften, zunächst für Privathäuser, die Einführung eines zweckmäßig eingerichteten Tonnen-Abfuhr-Systems unter gleichzeitiger regelmäßiger Durchführung einer zweckmäßigen Ventilations- und Desinfectionsmethode."

Herr Sparig aus Reudnitz, Mitglied des Landesausschusses der freiwilligen Feuerwehren, erstattete hierauf einen Bericht über die Entwickelung des Feuerwehrwesens im Königreich Sachsen mit Beziehung auf die Errichtung des gedachten Ausschusses. Vom Ministerium ist ein jährlicher Beitrag von 30,000 ₰ zur Förderung des Feuerlöschwesens bez. zur Unterstützung bei Errichtung von Feuerwehren an die betreffenden Gemeinden bewilligt. Leider hatte sich anfänglich auf Seiten der königlichen Brandversicherungs-Commission bei Bewilligung von Beiträgen aus diesem Fonds eine sehr schwerfällige und eigenthümliche Praxis entwickelt, welche entschieden nicht in den Intentionen der Gesetzgeber lag. Viele Gemeinden wurden mit ihren Gesuchen abgewiesen und das machte einen schlechten Eindruck. Nach vielen Mühen gelang es endlich dem Landesausschuß, durch directe Vorstellungen bei dem Ministerium eine andere, bessere Praxis herbeizuführen.

Der Redner ersuchte hierauf die Mitglieder des Gemeindetages, daß sie für ihren Theil überall da, wo noch keine organisirte Feuerwehr besteht, auf die Errichtung einer solchen hinwirken. Die Mitglieder des Landesausschusses seien zu jeder Auskunft und zu jeder Unterstützung, soweit sie möglich sei, bereit. Einiges müßten natürlich die Gemeinden selbst leisten, während sie eines Beitrages aus dem Landesfonds sicher sein könnten. In diesem Falle entstünden für die betreffenden Gemeinden einige Verpflichtungen, welche der Redner des Näheren erörterte. Zum Schluß fordert Redner nochmals dringend auf, sich der Vermittelung des Landesausschusses recht fleißig zu bedienen.

Die kurze Debatte, welche sich an den Vortrag knüpft, giebt Anlaß, festzustellen, daß in einem Falle, wo der Ernährer einer Familie im freiwilligen Feuerwehrdienst sein Leben verloren, bis heute, nach Verlauf von 17 Wochen, von der königlichen Brandversicherungs-Commission eine Unterstützung nicht gewährt worden ist.

Die eigentlichen Gegenstände der Tagesordnung sind hiernach erledigt. Zu Mitgliedern des Vorstandes werden für das nächste Jahr durch Acclamation gewählt die Herren Oberbürgermeister André aus Chemnitz, Bürgermeister Ludwig-Wolf aus Großenhain, Bürgermeister Walter aus Oschatz, Schulvorstand Sparig aus Reudnitz, Oberbürgermeister Streit aus Zwickau, Bürgermeister Kuntze aus Plauen. Als Ort des nächsten Gemeindetages wird Großenhain gewählt und der von Oberbürgermeister André gestellte Antrag, betreffend die Kostendeckung für die Gemeindetage (siehe oben), angenommen.

Herr Bürgermeister Kuntze erklärt hierauf den diesjährigen Gemeindetag für geschlossen.

Universität.

–r **Leipzig,** 16. October. Der auf hiesiger Universität gebildete, hier promovirte und habilitirte Dr. med. F. A. Thierfelder, welcher im Personalverzeichniß des vorletzten Wintersemesters noch als jüngster Privatdocent der medicinischen Facultät aufgeführt wurde, ein Jahr später aber zum außerordentlichen Professor designirt ward, hat, dem Vernehmen nach, einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Rostock, an welche bereits vor Jahren ein Bruder von ihm, der hier ebenfalls lehrte und wirkte, als ordentlicher Professor der Medicin berufen worden war, erhalten. Sollte der Genannte diesen Ruf annehmen, so würde das hiesige pathologisch-anatomische Institut seinen ersten Assistenten verlieren.

Der Verein für Familien- und Volkserziehung

beginnt seine Versammlungen in diesem Vereinsjahre mit der Generalversammlung Dienstag den 17. October, Abends 7½ Uhr, im Saale der ersten Bürgerschule. Seit einigen Jahren veranstaltete der Vorstand auch an dem Abende, an welchem die Generalversammlung stattfand, einen öffentlichen Vortrag, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt hatten. Es ist diesmal von einem besondern Vortrage Abstand genommen worden, weil der eine Gegenstand der Tagesordnung, „die Erwerbung eines Vereinshauses", Gelegenheit zu einer Darlegung der Wirksamkeit aller von dem Verein geschaffenen Institute zugleich mit dem Hinweis auf den weiteren Ausbau derselben, sowie der leitenden Principien geben wird.

Wie wir hören, hat Fr. Dr. Goldschmidt das Referat über diesen Gegenstand übernommen.

Wenn es daher schon an und für sich nothwendig ist, daß die Mitglieder eines Vereins einen Einblick nicht nur in die Cassenverhältnisse, sondern auch in die innere, geistige Arbeit erhalten, so ist diesmal ein zahlreicher Besuch der Versammlung von ganz besonderer Bedeutung, da ein wichtiger Beschluß für die Zukunft gefaßt werden soll.

Wie bisher rechnet der Verein ganz besonders auf die Einsicht der gebildeten und wohlhabenden Frauen. Die Theilnahme, welche sie der Erziehung der Kinder und jungen Mädchen widmen, bereichert ihren eigenen Anschauungskreis; sie gewinnen ein erhöhtes Interesse für die Erziehungsaufgaben innerhalb ihrer eigenen Familie. Außerdem hat der Verein durch die Einrichtung der „Wissenschaftlichen Lehrcurse" eine Stätte anregender Belehrung für die Damen geschaffen, deren Bedeutung von ihnen gewürdigt wird. Das Bedürfniß, ebensowohl mit den wissenschaftlichen als mit den künstlerischen Bestrebungen der Nation in Contact zu bleiben, macht sich um so mehr geltend, je mehr Einsicht von dem tiefen Zusammenhange vorhanden ist, der zwischen echter Kunst und Wissenschaft besteht.

Gewiß bedarf es nur dieses Hinweises, um das Interesse für die nächste Generalversammlung des Vereins zu erwecken.

Zwei nächtliche Straßen-Anfälle auf Groitzscher Meßfuhrleute.*)

⨯⨯ **Leipzig,** 15. October. Diese Nacht haben vor den Thoren der Stadt zwei Anfälle auf offener Landstraße stattgefunden, deren Opfer vier Groitzscher Meßfuhrleute, die gegen Mitternacht das ehemalige äußere Zeitzer Thor passirt hatten, geworden sind!

Nach Aussage dieser Leute und einiger Augenzeugen geschahen diese Attentate nach Mitternacht unweit der letzten Häuser der Kochstraße bei der Moltke- und Arndtstraße.

Der Lohnfuhrmann Schnurrbusch aus Groitzsch, der den ersten der mit Meßgütern hochbeladenen Wagen begleitete, erhielt plötzlich einen so starken Schlag über den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Als er sich wieder aufraffte, sah er sich von sieben mit Knütteln bewaffneten Kerlen umringt, die auf ihn einschlugen. Die Führer der anderen drei Wagen, darunter der junge Schnurrbusch, eilten herbei und es entspann sich ein hartnäckiger Kampf, der, als einige Leute aus der Stadt hinzukamen, damit endigte, daß die Strolche die Flucht ergriffen.

Die Verletzungen, welche einzelne der Fuhrleute davontrugen, waren erheblich. Der Lohnfuhrmann Schnurrbusch sen. blutete über und über. Er hatte mehrere Wunden am Kopfe, die, wie der nachmals ihn verbindende Arzt versicherte, von einem schneidenden Instrumente, Messer oder Dolch, herrührten.

Die Fuhrleute setzten ihren Weg nach Connewitz fort. Als sie aber beim Domgraben ankamen, sprangen ihnen jene Unholde abermals in den Weg, und aufs Neue begann das Raufen, allein mit nicht besserem Erfolge für die Angreifenden als vorher. Sie mußten endlich von ihrem Vorhaben abstehen und das Weite suchen.

In Connewitz angelangt, machten die Fuhrleute sofort Anzeige beim Ortsgensdarm Winkler, dann ließ sich der stark verwundete Fuhrmann Schnurrbusch (Vater) von Dr. Fiebig daselbst verbinden.

Unter Begleitung des Gensdarmen und eines zugezogenen Schutzmannes setzte sich der Zug der Fuhrleute gegen 2 Uhr früh durch den Wald bis zur Anhöhe vor Gautzsch in Bewegung; von dort getrauten sich die Fuhrleute schon den Weg allein machen zu können.

Noch in derselben Nacht, und zwar gegen 3 Uhr gelang es dem energischen Gensdarmen, vier der Thäter in einer Restauration aufzugreifen. Ihre Ermittelung war durch das von den Fuhrleuten gegebene Signalement erleichtert. Die Verhaftung und Abführung derselben erfolgte auf der Stelle und heute früh 7 Uhr wurden die vier Gefangenen durch den Connewitzer und den Dölitzer Gensdarmen, sowie einen Schutzmann gefesselt an das Gerichtsamt Leipzig II. abgeliefert.

Es sind die Handarbeiter Gebrüder Romanus, Maurer Hille und Handarbeiter Bindenstein, genannt Böttcher, sämmtlich aus Connewitz, übelberüchtigte Individuen.

Auch die noch fehlenden drei Uebelthäter sind bekannt und ihre Festnehmung dürfte bereits erfolgt oder im Werke sein.

*) Zur Vervollständigung des in voriger Nummer gegebenen Berichtes.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig,** 16. October. Angesichts der Thatsache, daß die letzte Prüfung für Einjährig-Freiwillige in Leipzig von 45 Aspiranten nur 9 bestanden haben, ein Resultat, wie es ungünstiger noch nicht da war, drängt sich von Neuem die Frage nach dem Grunde dieser befremdenden Erscheinung auf. Dieselbe liegt hauptsächlich mit in dem Umstande, daß viele junge Leute, welche sich jener Prüfung unterwerfen wollen, sich gar nicht der Anforderungen bewußt sind, welche jetzt an ihre wissenschaftliche Befähigung gestellt werden, sondern vielmehr, nur mit mangelhaften Kenntnissen versehen, glauben, während eines Zeitraumes von nur 6 Monaten Dasjenige nachholen, resp. erlernen zu können, wozu ein jahrelanges, fleißiges Studium gehört. Ein derartiger halbjähriger Cursus wird wohl Diejenigen zum gewünschten Ziele führen können, welche womöglich ein Gymnasium oder eine Realschule besucht haben und nur einer ergänzenden Repetition bedürfen. Alle Diejenigen aber, deren Kenntnisse, namentlich in den fremden Sprachen, noch mangelhaft sind, und die die Absicht hegen, sich während ihrer Lehrzeit die zum erfolgreichen Bestehen der Prüfung nöthigen Kenntnisse in Wissenschaften und Sprachen anzueignen, werden sicher gut thun, eine Anstalt zu besuchen, welche jenen Zweck verfolgt, d. h. jungen Leuten aus dem Handels- und Gewerbestande in einem Zeitraume von 2 bis 2½ Jahren so viel Kenntnisse in den vorgeschriebenen Fächern beizubringen, daß dieselben die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militairdienst erfolgreich bestehen können. Eine solche Anstalt besteht in unserer Stadt seit einem halben Jahre unter der Direction des Herrn Dr. Rost, welcher seit bereits 9 Jahren einen halbjährigen Vorbereitungscursus mit bestem Erfolg leitet, und der auch diesmal trotz der erschwerten Prüfung ein höchst günstiges Resultat, gegenüber dem allgemeinen Ergebniß, erzielt hat. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dem rüstig aufstrebenden Institute des umsichtigen und bewährten Leiters neue Freunde zu gewinnen, mit welchem Wunsche die Anstalt der Beachtung der interessirten Kreise angelegentlich empfohlen sei.

SLUB
Wir führen Wissen.